

Unterrichtsmaterialien Hauptschule und AHS-Unterstufe

Vorbemerkung: Diese Zusammenstellung von Unterrichtsmaterialien will ReligionslehrerInnen Vorschläge zur Verfügung stellen (keine fertigen Stundenbilder), wie Provikar Carl Lampert, der ranghöchste österreichische Geistliche, der von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde, im Unterricht zur Sprache kommen kann. 1998 hat das Seligsprechungsverfahren für Carl Lampert in der Diözese Feldkirch begonnen, das auf diözesaner Ebene 2002 abgeschlossen wurde. Seither dauert das Verfahren an. Anliegen der Projektgruppe „Carl Lampert erinnern“ ist es, Person und Leben Carl Lamperts in der Diözese (und darüber hinaus) bekannt zu machen um so auch zu einer Auseinandersetzung über zeitgemäße Erinnerungskultur anzuregen.

Übersicht

Anknüpfungspunkte im Lehrplan (2000).....	1
Vorschlag 1 - Die Heiligen und der Heilige	3
Vorschlag 2 – Umgang mit Leid	3
Vorschlag 3 - Was sagt das Gewissen?.....	3
Vorschlag 4 - Vertrauen und Verrat	3
4. Klasse - Carl Lampert und Kardinal Innitzer – zwei Antworten der Kirche auf den Nationalsozialismus	4
Materialien.....	4
Briefe aus dem Gestapogefängnis in Stettin.....	4
Lampert und Hagen.....	4
Links.....	5

Anknüpfungspunkte im Lehrplan (2000)

Allgemeine Lernziele

Toleranz und Wertschätzung angesichts der Vielfalt von Kulturen

Unterschiedliche Lebens- und Glaubensformen in Kulturen und Religionen kennen lernen, im Geist Jesu sich kritisch mit ihnen auseinander setzen sowie Toleranz und Wertschätzung üben

Leben und Hoffen angesichts von Schuld, Leid und Tod

Schuld, Leid und Tod im persönlichen Leben und in der Gesellschaft wahrnehmen, unterschiedliche Bewältigungsversuche und Sinndeutungen kennen lernen und die befreiende Wirkung des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu bedenken

1. Klasse

Leben und Hoffen angesichts von Schuld, Leid und Tod

Schuld, Leid und Tod im persönlichen Leben und in der Gesellschaft wahrnehmen, unterschiedliche Bewältigungsversuche und Sinndeutungen kennen lernen und die befreiende Wirkung des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu bedenken

Grundanliegen: Emotionale Sprachfähigkeit fördern, leidvolle Erfahrungen zum Ausdruck bringen und Lebensmöglichkeiten angesichts von Leid kennen lernen

Elementare Inhalte:

- _ Gesprächs- und Konfliktkultur
- _ Ausdrucksformen von Leid
- _ Kinderleid bei uns und in der Welt
- _ Beispielhafte Menschen angesichts von Leid
- _ Angstbewältigung im NT

3. Klasse

Grundanliegen: Sensibel werden für die Stimme des Gewissens

_ Elementare Inhalte: Gewissen – entscheiden in Verantwortung

_ Menschen, die nach ihrem Gewissen handeln

Gewissenskonflikte

Grundanliegen: Christliche Grundregeln des Zusammenlebens kennen und anwenden lernen

_ Elementare Inhalte: Dekalog, Bergpredigt

4. Klasse

Im Geschichtsunterricht setzen sich die SS mit dem Zweiten Weltkrieg und dem Nationalsozialismus auseinander. Carl Lampert bietet hier ein Ansatzpunkt, wie sich ein Mensch darin verhalten hat. Seine Biografie kann bearbeitet werden.

1. Klasse

Vorschlag 1 - Die Heiligen und der Heilige

Was ist mir heilig?

„heilig“ als Eigenschaftswort – Verbindungen suchen: heiliger Krieg, heilige Babara, Heiligensprechung, Heiliger Geist, Heiliges Land, heiliger Zorn, Heilige Allianz, Heiliger Stuhl, Heiliger Vater,...

Gott allein ist heilig, Menschen u. Ä. sind nur analog dazu heilig (d.h. nach Lateran IV, dass die Unähnlichkeit größer ist als die Ähnlichkeit), Gott ist absolut (losgelöst) heilig (siehe auf dieser Homepage Kontext/Seligspredung)

Heilige und Selige als Vor- und Leitbilder – Spurensuche in eigenem Umfeld, eigener Name
Vorarlberg: Hl. Ilga, Hl. Gebhard, Hl. Kolumban, Hl. Gerold, Hl. Fidelis, etc.

Vorschlag 2 – Umgang mit Leid

Knüpft an die Lehrplanvorgabe beispielhafte Menschen angesichts von Leid

- _ Fremdes und eigenes Leid wahrnehmen
- _ Welche Schmerzen kenne ich?
- _ Welches Leid gibt es auf der Welt? Worunter leiden Menschen? (Variation: Leid-Collage und Hoffnungs-Collage mit Zeitungsartikeln/Bildern machen)

Reaktion Carl Lamperts auf sein Leid: Briefe aus dem Gestapogefängnis Stettin (siehe Materialien)

3. Klasse

Vorschlag 3 - Was sagt das Gewissen?

Folgende Fragen auf Kärtchen schreiben, SS ziehen lassen und Frage stellen an wen er/sie möchte (auch mehrere können gefragt werden).

- _ Was verstehst du unter Gehorsam?
- _ Was ist für dich das Gewissen?
- _ Wer handelt für dich gewissenhaft?
- _ Welche Meinung ist dir wichtig?
- _ Was glaube ich, was im Fernseher kommt und was nicht?
- _ Glaubst du, dass Medien (Computer, Fernsehen, Internet etc.) dein Leben beeinflussen? Wenn ja, in welcher Weise?

Carl Lampert ist seinem Gewissen gefolgt – er hat bis zuletzt an der Wahrheit festgehalten.

- _ Abschiedsbrief von Carl Lampert an seinen Bruder Julius lesen

Vorschlag 4 - Vertrauen und Verrat

Symbol für Vertrauen oder Symbol für Verrat malen, darstellen o. Ä.

Erzählung: Hagen und Lampert: Anbiederung, Einschmeichelei, Lüge – Verrat (siehe Materialien)

Freundschaft – Was ist dazu notwendig? Je drei Begriffe auf Zettel schreiben und dann zu Domino legen; Freundschaftsgeschichten aus der Bibel behandeln (David und Jonathan, Ruth und Noomi, Freunde Hiobs, etc.)

Feindesliebe als zentrale Botschaft Jesu: die Antwort auf die Sünde ist Vergebung, nicht Rache!

- _ Wie reagiert Jesus auf den Verrat des Judas und die Verleugnung des Petrus? Mit Friedensgruß!!

Carl Lampert erinnern

www.provikar-lampert.at

_ auch Carl Lampert verzeiht seinen Henkern in der Todesstunde (nachzulesen in: Walser, Gaudentius: Carl Lampert - Ein Leben für Christus und die Kirche 1894-1944, Dornbirn 1964)

4. Klasse - Carl Lampert und Kardinal Innitzer – zwei Antworten der Kirche auf den Nationalsozialismus

–

Ziel: Kirchliche Vertreter waren im Nationalsozialismus nicht unschuldig – auch mitschuldig am Aufkommen des Nationalsozialismus und Antisemitismus.

Materialien

Briefe aus dem Gestapogefängnis in Stettin

27. März 1943

... Ich war in meinem Leben nie grad heimwehelig, aber die letzten Wochen, da kam es auf einmal hageldick über mich ... Wie leidvoll und unbeständig ist doch oft ein Menschenleben, wie wahr die Inschrift am Grabmal Hadrians VI. in der Animakirche in Rom: „Wieviel kommts doch drauf an, ich welche Zeiten und Anschauungen das Leben des einzelnen hineinfällt“ – In mein Leben und Planen hat die Vorsehung in die letzten 5-6 Jahre große Striche gemacht, nun kam der dickste Strich, daher auch der schmerzlichste – aber wie immer sage ich auch diesmal mein Fiat „Herrn Dein Wille geschehe“ – dann wird´s schon recht sein – denn alle Trauer wird einmal in Freude gewandelt werden ...“

(an seinen Bruder Julius Lampert in Göfis)

23. Mai 1943

... Hab´ Sonne im Herzen – ob´s stürmt oder schneit´ - ein gutes Rezept, nur nicht immer leicht anzuwenden, besonders wenn draußen strahlendes Maiwetter ist und dies nur durch ein kleines Kerkerfenster hereinwinkt in lange, einsame, leidgeprückte Tage mit ihrem oft so brennenden Weh nach Heimat und Freiheit, nach Beruf und Altar – und seinen Lieben. Aber es gibt auch in solcher Lage Sonnenquellen, die wärmen, trösten und erfreuen, so hab´ ich jeden Morgen Gott sei Dank mein Brevier und die Messe im Geiste; so sind meine täglichen Besuche im Geiste wenigstens bei Euch allen und das Wissen um Euer Meingedenken eine große Sonnenquelle für mich; ganz besonders aber sind Deine lb. Besuche und Briefe mir Licht in diesem fürchterlichen Dunkel – und oft lese ich sie wieder und wieder, wie alle lieben Zeilen, die zur mir fanden – und hol´ mir ein Tropfen Sonne ins Herz, ins gequälte ...

(an seinen Bruder Julius Lampert in Göfis)

4. Juli 1943

.. es ahnt´s ja niemand, was führ trostlose Stunden und Stürme für Seele und Gemüt in solcher Lage durchzukämpfen sind, nur Gott sieht es. Doch genug von diesem Lied ! Zwei Dinge geben mir zu allem Kraft, der Vorsehungsglaube und das manchmal geradezu greifbare Fühlen, wie nahe der Herr mir ist; wie glücklich und dankbar bin ich Ihm dafür und denen, die mir dazu helfen. So sei mein Leid der gehorsame Beitrag zu dem, wozu Gott es geschickt. Damit basta und Streusand drauf - ...

(an Dekan und Pfarrer Oskar Schuchter, Göfis)

Lampert und Hagen

„Im Herbst 1942 hatte sich der Österreicher Franz Pissaritsch, SS-Mann und Mitarbeiter der Stapoleitstelle Stettin, unter dem Decknamen Ingenieur ‚Georg Hagen‘ mit großer Raffinesse das Vertrauen von Geistlichen und Laien in Stettin und Umgebung erschleichen können. Besonderes Ziel seiner Observationen war sein Landsmann Dr. Carl Lampert, der bei der Gestaop als Feind

des NS-Regimes galt. ‚Hagen‘ begleitete den Innsbrucker Provikar auf mehreren Reisen, darunter auch nach Zinnowitz. Er nahm an Begegnungen teil, die nach dem Gottesdienst im St.-Otto-Heim in den Räumen der Marienschwestern stattfanden und die bei ausländischen Zwangsarbeitern beliebt waren. Darüber hinaus traf sich Dr. Carl Lampert mitunter mit niederländischen und polnischen ‚Fremdarbeitern‘ auch in der Wohnung des Holländers Johannes ter Morsche. Jedesmal glaubte man, offen reden zu können, ohne ein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen. Tatsächlich aber fertigte Dr. Lamperts Begleiter, der Gestapospitzel ‚Hagen‘, an jenem Abend seitenlange Gedächtnisprotokolle über alle anwesenden Personen und deren regimekritische Äußerungen an. Außerdem notierte er genau, wer wann und mit wem welche ausländische Nachrichtensendungen gehört hatte.

Die Zusammenkunft ausländischer Zwangsarbeiter am Abend des 30. Januar 1943 in der Wohnung von ter Morsche in der Zinnowitzer Waldstraße 12 sollte schwerwiegende Folgen haben. Prälat Lampert, der schon mehrfach an dieser Runde teilgenommen hatte, brachte an diesem Abend als Gast den ‚Ingenieur Hagen‘ mit. Ein Thema der angeregten Diskussionsrunde war der bevorstehende Untergang der 6. Armee im Kessel von Stalingrad und die politischen Folgen. Die eingeschlossenen deutschen Truppen und ihre Verbündeten kapitulierten kurz danach am 31. Januar und am 2. Februar.

Am 3. Februar trafen sich verschiedene Zwangsarbeiter erneut in der Wohnung von ter Morsche, wieder mit ‚Ingenieur Hagen‘, aber ohne Dr. Lampert. Da man sich bei dem Gespräch auf die abgehörten Meldungen ausländischer Rundfunksender stützen konnte, wurde die ganze beschönigende Desinformation der täglichen deutschen Wehrmachtsberichte deutlich. Diese freimütige Diskussion und der vom Spitzel ‚Hagen‘ notierte Diskussionsverlauf dürften das Startsignal für den lange vorbereiteten ‚Fall Stettin‘ gewesen sein. Denn bereits einen Tag später, am 4. Februar, setzte die konzentrierte, große Verhaftungsaktion der Gestapo im Norden des Bistums Berlin ein.“

(aus: Wolfgang Knauff, Schnitter. KZ-Häftlinge. Zwangsarbeiter. Vergessene Kapitel der Seelsorge im Bistum Berlin, Berlin 2001, 94f)

Links

Lehrplan 2000: <http://www.kirche.at/stpoelten/dsa/downloads/lp%202000%20novell.pdf>

Kommentar zum Lehrplan: <http://www.dsp.at/rpi/komm2000/page33.html>

Karin Bitschnau, August 2005